

## DRK benötigt dringend neue Blutspenden

Um die Versorgung mit den lebensrettenden Blutspenden gewährleisten zu können, bietet das DRK am 14. August Gelegenheit zur Blutspende.

Friesenheim (red/wa). Erst wenn es fehlt, fällt es auf: Gerade in der Sommerzeit bittet das Deutsche Rote Kreuz um rege Teilnahme an den angebotenen Terminen. Nur drei Prozent der Deutschen spenden regelmäßig. Stehen in den Kliniken jedoch nicht täglich 15 000 Blutspenden zur Verfügung, können die Patienten nicht versorgt werden. Gerade in der Sommerzeit sorgen zahlreiche alternative Freizeitbeschäftigungen für mangelnde Beteiligung. Damit trotzdem kein Blutpräparat fehlt, ist das Engagement jedes Einzelnen gefragt. Spenden kann jeder Gesunde vom 18. bis zum 73. Lebensjahr, Erstspender dürfen nicht älter als 64 sein. Spender sollten etwa eine Stunde Zeit einplanen. Gelegenheit in Friesenheim gibt es am Dienstag, 14. August, von 14.30 Uhr bis 19.30 Uhr in der Auberghalle, Kappelweg 58. Bitte den Personalausweis mitbringen.

## Senioren wandern am Langenberg

Friesenheim (red/wa). Die Senioren-Wandergruppe trifft sich am Mittwoch, 8. August, um 13.30 Uhr am Rathaus in Friesenheim und um 14 Uhr am Parkplatz Bahnhof Dorf in Oberharmersbach (nahe Gasthaus Schwarzwälder Hof). Von dort aus geht es gemeinsam zum Ausgangspunkt der Wanderung auf den Höhen des Langenbergs. Eine gesellige Einkehr ist in der Vesperstube Langenberg für 15.30 Uhr geplant. Die reine Wanderzeit ist auf bis zu zwei Stunden angesetzt.

# Schutterner segnet schnelle Autos

Kirche | An Formel 1-Wochenenden in Hockenheim kommen die Rennsport-Fans zum Gottesdienst

Priester Tobias Streit aus Schuttern segnet am Rennwochenende der Formel 1 auch die Fahrzeuge der Gottesdienstbesucher in seiner Gemeinde – egal, ob Roller, Fahrrad oder Sportwagen.

■ Von Sabine Ludwig

Schuttern/Reilingen. Auf dem Hockenheimring am Rennwochenende: Der Kampf um die Pole Position, Sebastian Vettels Heimspiel, Siegen und Verlieren, Hoffnung und Enttäuschung. Der Glaube an Gott gehört für viele Rennfahrer zum Leben auf der Überholspur. Einige beten, bevor sie auf die Rennstrecke gehen. Andere tragen Kreuze oder einen Talisman. All das gehört auch zum Großen Preis von Deutschland dazu. Und mitdrin ist Pfarrer Tobias Streit, der sich im nahen Reilingen auf seinen Gottesdienst vorbereitet.

Der Formel 1-Sonntag stellt die kleine 7000-Seelen-Gemeinde auf den Kopf. Vor dem Rennen ruft der im badischen Schuttern geborene Kaplan zum katholischen Gottesdienst in St. Wendelin. Für diesen Sonntag, an dem sich alles um das Rennen dreht, hat er sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. »Heute segne ich, passend zur Formel 1, die Fahrzeuge der Gottesdienstbesucher, egal ob sie mit dem Auto, Motorrad oder Fahrrad kommen.«

Im Mai 2016 ist Streit im Freiburger Münster zum Priester geweiht worden. Wenige Tage darauf, an Pfingsten, feierte der frischgebackene Pfarrer seine Heimatprimiz in Schuttern. Zahlreiche Wegbegleiter, örtliche Prominenz, lokale Vereine und viele Freunde sowie Mit-



In seiner Gemeinde nahe des Hockenheimrings segnet Kaplan Tobias Streit am Rennwochenende die Fahrzeuge der Gottesdienstbesucher.

Foto: Ludwig

glieder der Seelsorgeeinheiten Etlingen-Stadt und Eutingen, in denen der Kaplan im Rahmen seiner Ausbildung und im Diakonat tätig war, schlossen sich dem Fest an. Ganz überwältigt von dem Echo der Veranstaltung und den vielen Besuchern fühlt sich Tobias Streit noch heute.

Es ist das erste Mal, dass Pfarrer Streit eine Fahrzeugsegnung in der kleinen Gemeinde unweit des Hockenheimrings vornimmt. Viele Gläubige sind gekommen, die meisten sind

auf irgendeine Weise mobil. In weiser Voraussicht haben sie ihre Fahrzeuge im Hof oder vor der Kirche platziert. Wer nach Reilingen will, muss Umwege in Kauf nehmen, denn sämtliche Zufahrtsstraßen in den Ort sind wegen des Events gesperrt.

Etwas Besinnung vor dem Rennen möchte der 31-Jährige, der seit zwei Jahren in der Seelsorgeeinheit Hockenheim tätig ist, in diesen turbulenten Tag bringen. »Es ist ein ganz besonderer Sonntag, denn ne-

benan werden gleich zahlreiche Kameras auf die Fahrer gerichtet sein«, sagt er. Und gerade deshalb möchte er heute im Gottesdienst an die Verantwortung erinnern, die jeder selbst im Straßenverkehr trägt: »Wie schnell passiert ein Unfall, doch wir dürfen Gott und Christopherus als Heiligen der Reisenden um ihren Schutz bitten.«

Bevor Streit mit der Fahrzeugsegnung beginnt, gibt es noch Fürbitten für die Rennfahrer und die vielen Besu-

cher vor Ort. Auch die Ministranten sind im Einsatz und verteilen Aufkleber mit dem Schutzheiligen an die Gottesdienstbesucher. Die Bildchen wird Pfarrer Streit später auf Wunsch segnen.

## Kein Glockenläuten mehr bei der Formel 1 wie früher

Wenige Kilometer entfernt startet das Rennen. 70 000 Besucher erleben, wie Sebastian Vettel seinen Ferrari bei Starkregen in die Planke rammt. Dem Fahrer ist nichts passiert. Selbst bei einem Sieg Vettels hätten im italienischen Maranello keine Kirchenglocken mehr geläutet. Das war einmal: Früher war das Glockenläuten im Heimatort des Ferrari-Rennstalls Tradition – als Hommage an den Gewinner.

Starkregen überflutet kurz nach der Siegerehrung die Rennstrecke. Besucher stecken in ihren Autos fest, bis die Feuerwehrleute das Wasser aus dem Tunnel gepumpt haben. Währenddessen sitzt Kaplan Streit im Trockenen vor dem Fernseher und ist sicher, mit der Fahrzeugsegnung alles richtig gemacht zu haben.

## INFO

### Gläubige Piloten

Sieger am Hockenheimring ist Lewis Hamilton. Der Glaube sei ihm wichtig, beteuert der Fahrer, der sich als religiös bezeichnet, in einem Interview: »Gott gab mir das Talent.« Der ehemalige Weltmeister Nico Rosberg meint: »Ich glaube, dass da oben einer ist, der irgendwie auf mich aufpasst«, sagt der Sohn des Formel-1-Weltmeisters Keke Rosberg.

## Gotteshaus in Kinderhänden

Aktion | Kirchengemeinde bietet Nachwuchs Übernachtung

Friesenheim (cbs). Vom Keller bis unters Dach gehörte die evangelische Kirche den rund 30 Kindern, die der Einladung der Kirchengemeinde zur Übernachtung gefolgt waren. Das gehört jährlich zu den Aktionen mit Gemeindediakonin Tabea Kern sowie deren Unterstützerkreis. Zum dritten Mal in Folge hatte die Gemeindediakonin die Übernachtung in der Kirche im Angebot. Neu in der Unterstützung die beiden Konfirmanden Luca Schwarz und Jannik Große. »Ich freue mich sehr über den Einsatz der beiden«, so Kern.

»Hier zu übernachten, das ist schon toll«, bemerkten die Kinder fast schon im Chor. In der Kirche waren die Plätze schon von Anfang an ausgemacht. Mädchen liebten es sich um den Altar zu betten, während die Jungs ganz gern für sich die Empore bevölkerten. Dort wo normalerweise Kirchenchor und Posaunenchor singen und spielen, war das Schlafzimmer der Jungs. Plötzlich lassen sich bei näherem Hinschauen die Deckengemälde aus der Horizontalen beobachten und die Kanzel gehörte nicht nur dem Pfarrer und seiner Predigt. Das war

Kirche erfahrbar mit einer verspielten Aktion, mit einer kindlichen Neugierde und begreifbar bis in die Haarspitzen.

Während im vergangenen Jahr die Nachtwanderung zur Eselshalde mit Kuchenbuffet, ausgestattet von Eltern, buchstäblich ins Wasser gefallen ist, konnte diese in diesem Jahr stattfinden. Mit Taschenlampen ausgestattet glichen die Kinder auf dem Weg über die Weinbergstraße einem langen überdimensionalen Zug von Glühwürmchen. Satt an Erlebnissen und tief zufriedenen fielen die Kinder spät-



Zahlreiche Spiele, eine Nachtwanderung und am Ende in der Kirche übernachten: Die Aktion der evangelischen Kirchengemeinde ist für viele Kinder in Friesenheim ein gesetzter Termin in den Sommerferien.

Foto: Bohnert-Seidel

abends in ihre Schlafsäcke. Spätes Schlafen heißt bei den Kindern noch lange nicht Ausschlafen – nach einem munteren Frühstück ging es nach

Hause. Nicht nur der Urlaub mit den Familien dürfte bei den Kindern nach den Sommerferien zu den tollsten Erlebnissen zählen. Bei dem ein

oder anderen Kind wird sicherlich auch die Übernachtung in der Kirche ganz oben auf der Hitliste der Erlebnisse stehen.



Margarethe und Christian Fünfgeld sitzen auf ihrer Lieblingsbank beim Lierbachhof.

Foto: Bohnert-Seidel

## Lebenslang ein gemeinsames Ziel verfolgt

Jubiläum | Margarethe und Christian Fünfgeld feiern ihre diamantene Hochzeit

■ Von Christine Bohnert-Seidel

Friesenheim. In Dankbarkeit feiern Margarethe und Christian Fünfgeld heute das Fest der diamantenen Hochzeit. Gemeinsam führen sie auf dem Lierbachhof ein Leben für die Kirche, die Menschen, die Familie, aber auch in sehr inniger Verbundenheit und allumfassender Liebe. »Sagt Gott Dank allezeit« – der Vers aus dem Brief des Paulus an die Epheser ist für Margarethe und Christian Fünfgeld der Dankspruch, den sich die bei-

den für ihre kirchliche Feier gewählt haben.

Im Grunde kennen sich die beiden bereits ein Leben lang. Die Lieblingsanekdote kommt Pfarrer Fünfgeld verspielt über die Lippen: Die Familien Hess und Fünfgeld waren in Freiamt verbunden. »Kennen gelernt habe ich meine Frau, als sie ein Jahr alt war«, berichtet Christian Fünfgeld und erzählt die Anekdote vom Kindergeburtstag und dem Porzellankätzchen als Losgewinn. Das Kätzchen hütet er noch 83 Jahre später wie einen Schatz.

Gern erinnern sich beide an den gemeinsamen Schulweg ans Gymnasium in Emmendingen. Während Margarethe Lehrerin wurde, wählte Christian den Beruf des Pfarrers. Ähnliche Interessen und eine gäubige Grundhaltung bildeten früh die Verbundenheit für eine Partnerschaft.

Nach einjähriger Verlobungszeit heirateten die beiden am 5. August 1958. 1959 wurde Christian Fünfgeld zum Pfarrer von Diersburg gewählt. Umgehend fühlen sich die beiden in Diersburg zu Hause.

Margarethe unterstützte ihren Mann bei der Gemeindearbeit, stets mit Herzenswärme und Hingabe. »Ich habe sehr großes Glück gehabt mit meiner Frau«, sagt der 89-Jährige mit einem innigen Lächeln. »Und ich habe all das sehr gern gemacht«, ergänzt Margarethe.

Keine Minute dieser turbulenten Jahre wollen sie missen. In Diersburg waren sie mit sechs Kindern 34 Jahre lang beheimatet – heute gehören noch 15 Enkel und zwei Urenkel zur Familie.